Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 195. Donnerstag, 22. August **1872.**

Deutschland.

Berlin, 20. August. Die „Danz Ztg." vernimmt, daß der Kaiser mit Rücksicht auf die bereits früher getroffenen Reise-Dispositionen die Stadt Danzig bei Gelegenheit der westpreußischen Säkularfeier nicht besuchen werde. Aus demselben Grunde hat der Kaiser vor Kurzem die Einladung der Stadt Elbing nicht annehmen können.

— Sobald der Kaiser aus dem Bade wieder zurückgekehrt sein wird, soll, wie wir hören, auch die definitive Besetzung der Stellung des Chefs der General-Ordens-Kommission erfolgen, welche bekanntlich seit dem Tode des Generals von Bonin noch immer erledigt ist. Augenblicklich wird diese Stelle immer noch interimistisch durch den Generalmajor Freiherrn v. Troschke verwaltet, welcher mit dem Ober-Ceremonienmeister Grafen von Stillfried-Alcantara, dem Wirkl. Geheimen Rath Sulzer und dem General à la suite Frhrn. v. Steinäcker die General-Ordens-Kommission bildet.

Breslau, 20. August. In der heutigen Sitzung des Genossenschaftstages kamen München, Wiesbaden und Constanz für die nächste Versammlung in Vorschlag; die definitive Wahl des Versammlungs-Ortes wurde dem engeren Ausschusse überlassen. Nachdem sodann die Frage bezüglich der Konsumvereine theilweise erledigt worden war, wurden die Anwaltschaft und der engere Ausschuß mit der Vorkehrung derjenigen Maßregeln, durch welche die Interessen der Genossenschaften bei der Wiener Welt-Ausstellung gewahrt werden könnten, beauftragt.

Dessau, 19. August. Seit mehr als 8 Tagen stehen die militärischen Uebungen in dem Vordergrunde der Betrachtungen. Die Truppen, welche hier zu Regimentsexercitien zusammen gezogen, wurden vorgestern vom Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Schwarzhoff, inspizirt. Heute trifft zu gleichem Zwecke der Kommandeur des 4. Armeekorps, Gen. v. Blumenthal, hier ein. Der berühmte Feldherr ist anhaltischer Unterthan geworden, indem derselbe in einem kleinen inländischen Städtchen, Quellendorf, eine Besitzung erworben hat und daselbst zur Zeit wohnt. Am nächsten Mittwoch rücken die hiesigen Truppen in die Altmark, um in der Gegend von Salzwedel an den Brigade- und Divisions-Manövern theilzunehmen. Eine Besichtigung der Division durch Se. Majestät den Kaiser soll bei Gelegenheit von dessen Reise nach Marienburg nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen. — Nach Andeutungen, die mir aus vertraulicher Quelle gemacht wurden, steht unseren anhaltischen Garnisonstädten demnächst eine Vermehrung der Garnison durch Kavallerie bevor. Es sollen dahin zielende Ermittelungen wegen Unterbringung der Pferde, sowie eines geeigneten Platzes zur Abhaltung der Exercitien ꝛc. stattfinden. Ebenso hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß einige Batterien Artillerie, welche eine neue Dislocirung in nächster Zeit erfahren soll, dazu ausersehen sein, unsere Garnisonen zu vermehren.

Auf höchsten Befehl des Herzogs wird das hiesige Residenzschloß innerlich und äußerlich bedeutend renovirt. Die sämmtlichen Arbeiten müssen bis zum Herbst beendet sein. Für diese Zeit soll die Jagdsaison durch eine Serie großer Hofjagden verherrlicht werden, zu welchen eine bedeutende Zahl deutscher Fürsten mit Einladungen beehrt werden soll.

Ulm, 20. August. Während der gestrigen Fahrt des Kronprinzen des deutschen Reichs von Langenburg nach Ulm fanden auf allen Bahnhöfen, an welchen der Extrazug hielt, namentlich in Gmünd, Kannstadt, Göppingen und Geißlingen Empfangsfestlichkeiten statt. Die Ankunft des Kronprinzen in Ulm erfolgte Abends ½8 Uhr. Alle Straßen vom Bahnhofe an bis zum Hotel, in welchem der Kronprinz sein Absteigequartier nahm, waren glänzend illuminirt. Für heute Abend ist eine Beleuchtung des Münsters in Aussicht genommen.

Ausland.

Bern, 20. August. Die französische Regierung hatte zu Gunsten der christlichen Brüder, deren Korporation aus Genf ausgewiesen worden ist, bei der hiesigen Regierung intervenirt. Hierauf hat der Bundesrath der französischen Regierung erklärt, daß eine eigentliche Ausweisung der christlichen Brüder nicht vorliege, da dem einzelnen Ordens-Mitgliede der Aufenthalt in Genf nach wie vor gestattet sei, nicht aber der Korporation als solcher.

Paris, 18. August. Hat er gesessen oder hat er gestanden? Ja, das ist die Frage. Nach den neuesten Nachrichten scheint es wirklich, daß er gestanden hat; aber die Türken behaupten steif und fest, er habe gesessen. Sie errathen, daß ich vom Sultan und von der Affaire Vogue spreche. Es ist also nach dem mündlichen Berichte, welchen der Botschafter der Republik in Trouville abstattete, ausgemacht, daß der Sultan, obgleich es sich um eine Privat-Audienz handelte, beim Eintritt des Herrn von Vogue gestanden hat, was nur natürlich ist, daß er aber seinem Gaste auch keinen Sessel angeboten hat, was nach dem Ceremoniell für Privat-Audienzen zwischen Sultan und Botschafter die elementarste Höflichkeit erforderte. Herr von Vogue, von dem man, wie von Fiesko sagen kann, daß sich die durchlauchtigste Republik auf seinen Schultern wiegte, protestirte sogleich zu Händen oder vielmehr zu Lippen des Dragoman; dieser richtete nicht ohne Furcht vor der seidenen Schnur den verfänglichen Auftrag aus, aber der Großherr war gnädig und nahm lächelnd eine sitzende Stellung ein: Die Ehre Frankreichs war gerettet. Die Sache verwickelte sich indeß aufs Neue, als Server-Pascha, unter Mahmud Minister des Aeußern und jetzt von Midhat boshafter Weise als Botschafter nach Paris geschickt, dem Herrn v. Vogue mit beißender Naivetät bemerkte, daß man von ihm als von einem Legitimisten am Wenigsten einen solchen Mangel an Delikatesse für die Würde des Souveräns hätte erwarten sollen. Erst durch den Wortwechsel, der sich in Folge dessen zwischen Minister und Botschafter entspann, kam die ganze Angelegenheit in die Oeffentlichkeit; das goldene Horn ist bekanntlich der klassische Boden des diplomatischen Cancans, und so wurde denn der dem Herrn v. Vogue vorenthaltene Stuhl richtig eine europäische Affaire. Versailles fing Feuer und unterstützte seinen Botschafter, die Pforte ihrerseits ist nirgends empfindlicher als in Fragen der äußeren Etiquette, und wenn sie es auf einen Eclat nicht ankommen lassen wollte, so hat sie sich doch die Genugthuung nicht versagt, gerade Server-Pascha, den Beleidiger des Herrn v. Vogue, als ihren Botschafter bei der stolzen Republik zu beglaubigen. Herr v. Vogue wird der Form wegen nach Konstantinopel zurückkehren; aber es liegt auf der Hand, daß dieser sitzbedürftige Diplomat nicht der Mann ist, den französischen Einfluß im Orient auf die Beine zu bringen.

Der schweizerische Gesandte in Paris, Dr. Kern, tritt nun heut ebenfalls einen Urlaub an. Die Beziehungen zwischen den beiden Nachbar-Republiken sind höflich, aber äußerst kühl, woran in erster Reihe handelspolitische Differenzen, dann aber auch die unablässigen Paßscheerereien Schuld sind, mit denen Frankreich seinen Unmuth an dem gastfreien Staate ausläßt, auf den es noch immer mit vornehmer Gönnermiene herabblickt. In diesem letzteren Punkte hat indeß Herr Kern vor seiner Abreise noch eine neue Concession erwirkt. Nachdem das Honorar von zehn Franken für das Visa der Pässe der aus der Schweiz nach Frankreich übertretenden Personen schon vor einigen Wochen aufgehoben worden ist, verzichtet die französische Regierung jetzt überhaupt auf jedes Visa und begnügt sich mit einer einfachen Legitimation, einer Paßkarte, welche eigens für diesen Behuf in der Schweiz kreirt werden soll. Herr Kern wird die Nachricht von dieser Verkehrserleichterung morgen selbst nach Bern überbringen.

Paris, 18. August. Die bonapartistische Demonstration von Trouville ist bereits etwas Altes geworden. Man hat denn doch allgemein eingesehen, daß es eine Lächerlichkeit wäre, dem Vorfalle irgendwelche Wichtigkeit beizumessen. Der „Temps" benutzt diese Gelegenheit zu einem Leitartikel über die in Frankreich in so verderblicher Weise eingerissene Gewohnheit der Sensations-Depeschen. „Sollte es nicht Zeit sein", meint er am Schlusse, „daß die französische Presse aus diesen wenig sicheren, wenig ehrenvollen Bahnen heraus träte und zusähe, ob Frankreich nicht an gesunder Nahrung Geschmack zu finden wüßte?" Aber diese Moralpredigt wird auf die Blätter, welche vom Skandal leben, keinen anderen Eindruck machen, als so viele vorher, d. h. gar keinen. — Die Untersuchung gegen die jugendlichen Demonstranten wird übrigens eifrig fortgesetzt. Sie wird geleitet von dem Untersuchungsrichter von Pont l'Eveque. Zweifelhaft ist noch, ob die Affaire vor dem Zuchtpolizeigerichte von Pont l'Eveque oder vor dem Schwurgerichtshofe von Caen zur Verhandlung kommen wird. Daß die Regierung durchaus kein Interesse daran hat, dem Prozesse größere Verhältnisse zu geben, als durchaus nöthig wäre, liegt auf der Hand. Nichtsdestoweniger haben die Erzählungen, wonach Thiers über den Vorfall sehr erzürnt gewesen sein soll, bei dem höchst sensitiven Temperament des alten Herrn nichts Unwahrscheinliches. Es wäre gar nichts Unmögliches, wenn ihm die russische Yacht im ersten Augenblick als ein napoleonisches Konspirationsschiff erschienen wäre.

Ueberhaupt scheint der Präsident der Republik von übertriebener Aengstlichkeit nicht frei zu sein. So waren, als er gestern von Trouville nach Honfleur fuhr, auf dem ganzen Wege Gensd'armen echelonnirt. Der Maire von Honfleur und der Präsident der dortigen Handelskammer waren ihm ein Stück entgegengefahren; außerdem hatte sich eine große Menschenmenge erwartungsvoll vor der Stadt versammelt. Aber Herr Thiers hält es mit dem Horazischen Odi profanum vulgus et arceo; er schlug einen Seitenweg ein, und während Bürgermeister und Volk draußen harrten, befand er sich mit Gemahlin bereits auf dem Stadthause. Nach den üblichen Vorstellungen begab er sich nach dem Hafen. Die Feuerwehr bildete Spalier; die Stadt war festlich beflaggt, die Menge schrie Hurrah. Thiers ließ sich die Verhältnisse des Hafens und die gewünschten Verbesserungen von dem Hafen-Ingenieur eingehend auseinandersetzen. Man verlangt, um der Versandung des Hafens durch den Seinesand vorzubeugen, die Anlage eines Bassins und Verlängerung des Dammes; die Herstellungskosten sind auf 4 Millionen veranschlagt. Thiers sagte zu, das Projekt von Herrn v. Franqueville prüfen lassen zu wollen. Er begab sich alsdann nach dem Stadthause zurück, unterhielt sich mit den Behörden noch eine kurze Zeit über Interessen und Stimmung der Bevölkerung und fuhr alsdann wieder ab. Die französischen Blätter vergessen nicht, die höchst charakteristische Bemerkung hinzuzufügen, daß Reden bei dem ganzen Besuche nicht gehalten wurden.

— Der neue Rhonepräfekt, Herr Cantonnet, ist heute in Lyon angekommen. Der Maire und der Generalsekretär der Präfektur holten ihn am Bahnhofe ab. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. — Exgeneral Cremer und de Serres sind heute aus der Haft entlassen worden.

— Der spanische Botschafter, Herr Olozaga, ist zurückgekehrt und begiebt sich nach Vichy. Der Zug, in welchem er von Bayonne nach Bordeaux fuhr, wäre in der Nähe von Moneux beinahe in Flammen aufgegangen. Das Fett zum Räderschmieren, welches sich in einem Gepäckwagen befand, hatte sich durch die große Hitze entzündet. Olozaga selbst bemerkte es zuerst und machte Lärm. — Der spanische Minister des Auswärtigen, Herr Martos, welcher sich in den letzten Tagen in Paris aufhielt, ist ebenfalls nach Vichy gereist. Er wird in zehn Tagen nach Paris zurückkehren und dann seine offiziellen Besuche machen.

London, 20. August. In Belfast wurden heute wieder mehrere Häuser demolirt und geplündert, wie denn überhaupt Plünderung der Hauptzweck der Aufrührer zu sein scheint. Es treffen fortwährend militärische Verstärkungen ein.

Konstantinopel, 19. August. Sadik Pascha, welcher heut aus Smyrna hier eintraf, ist zum Finanzminister ernannt worden. — Der Großvezier hat genehmigt, daß weitere 205 Kilometer der rumelischen Eisenbahnen in Betrieb gesetzt werden. Es sind demnach im Ganzen jetzt 381 Kilometer jener Eisenbahnen dem Verkehr übergeben.

Newyork, 19. August. Der in der Erie-Angelegenheit der Bestechung angeklagte Richter Barnard ist vom hiesigen Obertribunale verurtheilt und seines Amtes entsetzt worden. — Die nach Zurückweisung der erhobenen indirekten Schadenansprüche erfolgten weiteren Entscheidungen des Genfer Schiedsgerichts sind, wie aus der Regierung nahe stehenden Kreisen verlautet, meist zu Gunsten Amerikas ausgefallen. Ueber mehrere Ansprüche Amerikas steht das Urtheil des Tribunals schon ziffermäßig fest und würde sich hiernach die gesammte Entschädigungssumme voraussichtlich auf einen ziemlich hohen Betrag belaufen.

Provinzielles.

Stettin, 21. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden ohne Debatte bewilligt: 1) Zur Unterhaltung des Asyls für Obdachlose in der Wallstraße 30 Thlr., 2) für Hülfeleistung bei Entbindungen 20 Thlr., 3) zur Ausführung eines Schornsteinbaues im Johanniskloster 60 Thlr., 4) für Pflasterungsarbeiten im Hafengebiet 200 Thlr., 5) zur Umdeckung des Daches des Klosterhauses Heiligegeiststraße Nr. 10 103 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., 6) an Mehrkosten für den Neubau des Privets der Ottoschule 43 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., 7) als Mehrbetrag an Holzgewinnungskosten im Messenthiner Revier 65 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf., 8) eine jährliche Subvention von 25 Thlr. für den Hansischen Geschichtsverein auf die nächsten fünf Jahre, 9) die auf 16 bis 20 Thlr. berechneten Kosten für Gewährung von freiem Gas im Theatergebäude bei der vom hiesigen Handwerkerverein am 9. k. Mts. zu veranstaltenden Gedächtnißfeier für Robert Prutz. — Ferner stellte die Versammlung dem Magistrat zur Bestreitung der Kosten für die am 2. September in Aussicht genommene öffentliche Schulfeier einen Kredit von 100 Thlrn. zur Verfügung, bewilligte die Mittel für die Anstellung eines Schulwärters in der bekanntlich am 1. Oktober d. J. zu eröffnenden neuen Kommunalschule auf dem Rosengarten und erklärte sich mit der Kreirung einer neuen, mit einem Literaten zu besetzenden Lehrerstelle am Stadtgymnasium von Ostern k. J. ab unter Bewilligung des Gehalts mit 1100 Thlr. einverstanden, indem sie gleichzeitig für Unterrichtsstunden in Quarta II. einen Mehrbetrag von 333 Thlrn. 10 Sgr. aussetzte. — In der neuen Passage Speicherstraße Nr. 19 soll die Beleuchtung durch 4 Gaslaternen und einen Kandelaber hergestellt werden; die hierfür veranschlagten Kosten werden mit der Maßgabe bewilligt, daß solche aus der für diese Straßenanlage bereits früher bewilligten Pauschsumme bestritten werden. — Gewählt wurde: 1) zum Mitgliede der 11. Schul-Kommission der Eigenthümer **Grobmann**, 2) zum Mitgliede der 15. Armen-Kommission der Kaufmann und Restaurateur Hermann **Müller**. — Dem Maurermeister **Müller** werden die 6800 Thlr. betragenden Restkaufgelder des Gutes Cavelwisch bis zum 1. April k. J. gestundet und eine Beschwerde des Mühlenbesitzers Uhlhorn wegen nicht erfolgter Zuschlagsertheilung an ihn für das bei der neueren Verpachtung mehrerer Ackerparzellen in den Pommerensdorfer Anlagen abgegebene Meistgebot, nach näherer Erörterung des Sachverhältnisses durch den Referenten, als erledigt zu den Akten genommen. — In Folge der bestehenden polizeilichen Anordnung, daß sämmtliche Torfhändler mit ihren Fahrzeugen jetzt nach der Parnitz legen müssen, ist eine Anzahl jener Kleinhändler, nachdem sie vom Magistrat abschlägig beschieden, bei der Versammlung dahin vorstellig geworden: „dieselbe möge darauf hinwirken, daß sie wiederum, wie in früheren Jahren, an den Bohlwerken in der inneren Stadt anlegen und dort Handel betreiben dürfe." Diese aus der Mitte der Versammlung sowohl im Interesse der Händler als der weniger bemittelten hiesigen Einwohner mehrfach unterstützte Vorstellung wurde dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen.

— Das des drohenden Regens ungeachtet gestern Abend recht zahlreich besuchte Konzert der Kapelle des 3. Infanterie-Regiments Nr. 14 unter der bewährten Leitung unseres beliebten Kapellmeisters **Stövesand** in dem einen wirklich angenehmen Aufenthalt bietenden, geschmackvoll eingerichteten „deutschen Garten" des Herrn **Pabst** gewährte den Zuhörern einen musikalischen Genuß, der hinsichtlich seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit der vorgetragenen Piecen zu dem geringen Eintrittspreise von nur 2½ Sgr. in keinem Verhältnisse stand. Außer durch verschiedene Ouvertüren ꝛc. aus den beliebtesten Opern, Märschen und Tänzen wurden wir zum Schlusse durch den Vortrag des melodiereichen großen musikalischen Tongemäldes „Leyer und Schwert" erfreut und machte sich in der Ausführung durchweg diejenige Präzision und Korrektheit im erhöheten Maße geltend, welche wir schon früher in den Stövesand'schen Konzerten anzuerkennen genöthigt waren. — Wir können demnach auch den ferneren Konzerten, welche die Kapelle während ihrer hiesigen Anwesenheit geben wird, nur den Besuch wünschen, den sie in der That verdienen.

— Vom 1. Januar 1873 ab dürfen zur Bestimmung der Vergütung für den Gebrauch von Gas nur solche **Gasmesser** benutzt werden, welche nach metrischem Maße registriren und vorschriftsmäßig geaicht und gestempelt sind. Die gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Gasmesser dürfen nur dann beibehalten werden, wenn noch vor dem 1. Januar 1873 deren Aichung und Stempelung erfolgt. Das betheiligte Publikum wird daher gut thun, behufs Aichung und Stempelung der ihnen gehörigen Gasmesser rechtzeitig die geeigneten Schritte zu thun.

— Nach einer Entscheidung des Obertribunals genügt der **Steuerschuldige** beim Einbringen von Gegenständen, welche an dem betreffenden Orte der Mahl- und Schlachtsteuer unterliegen, seiner Verpflichtung gegen die Steuerbehörde nicht durch die bloße Anmeldung der Gegenstände oder durch Anbieten der Steuerzahlung von der Straße aus; derselbe ist vielmehr verpflichtet, bei Strafe der Defraudation, den Steuerbetrag in dem dafür bestimmten Amtslokale und an den zur Empfangnahme der Anzeige und der Zahlung betreffenden Beamten zu entrichten.

— Zu dem kürzlich auch von uns aus der „Kr.-Ztg." gebrachten Artikel über „die Krankheit unter den Schweinen in **Pommern**" wird jenem Blatte neuerdings geschrieben: „Wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß die im Felde gehütet werdenden Schweine wenig Anlage zu dieser Krankheit haben, so muß bemerkt werden, daß hier gerade das Gegentheil davon wahrgenommen worden ist. Nachdem im Dorfe unter fast sämmtlichen Schweinen diese Krankheit geherrscht, blieben die Schweine vom Schreiber dieser Zeilen von derselben verschont. Nachdem dieselbe seit Wochen schon, dem Anscheine nach, erloschen, und die hiesigen Schweine jetzt gehütet werden, sind auch hier diese krankhaften Erscheinungen vorgekommen, und ist der Verlauf der Krankheit ein so rapider, daß Rettung mittels Wasserbegießungen der einmal davon betroffenen Thiere zu den Unmöglichkeiten gehört. Einsender dieses giebt jetzt als allgemein hier angewendetes Präservativ Salzsäure, für jedes Haupt täglich 3 Mal 10 Tropfen, welche unter

das Futter, das in etwas knapperen Portionen gegeben wird, um ein reines Ausfressen herbeizuführen, gemengt worden.

— Die Tagesordnung für die lutherische Pastoral-Conferenz zu **Kammin** am 4. und 5. September ist wie folgt festgesetzt: am 3. September, 9 Uhr Abends: Begrüßung in der Kapelle. — 4. Septbr., 8 Uhr: Beichte (Meinhold). Katechismus-Predigt (Bindemann-Tribsow). Communion. — 12 Uhr: Conferenz in der Kapelle. Vortrag über die kirchliche Zeitlage (Meinhold). Ueber Civiltrauung, Thesen von Wetzel-Plathe. 4 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. 6 Uhr: Conferenz der Vereinsmitglieder in der Kapelle. 8 Uhr: Abendpredigt (Wangemann). — 5. September, 8 Uhr: Morgen-Andacht (Prüfer-Wusterhausen). Die Sonntagssache in ihrer Bedeutung für die kirchliche und sociale Krisis der Gegenwart und für die Zukunft der christlichen Staaten und Nationen (Refer. Quistorp-Ducherow). Diskussion. Zur Revision der Agende von 1829 (Lenz-Wangerin). 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. $2\frac{1}{2}$ Uhr: Fahrt nach Dievenow. Abends 8 Uhr: Schluß-Gottesdienst im Dom (Bindemann-Obernhagen). — Meldungen wegen freier Quartiere müssen vor dem 1. September stattfinden.

— In **Polzin** will man eine **Gewerbeschule** einrichten und haben die Behörden zum Bau des betreffenden Gebäudes 28,500 Thlr. und die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens bewilligt. Die Unterhaltung der Schule soll auf Staatskosten erfolgen.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 15. d. Mts.) Die Vorsteher haben unterm 10. Juli cr. über den vom Reichstage amendirten Entwurf einer deutschen Seemanns-Ordnung an das Reichskanzler-Amt und den Herrn Handelsminister berichtet und angetragen, dahin zu wirken, daß der Entwurf wegen einer zusätzlichen Bestimmung des §. 47 nicht zum Gesetz erhoben werde. Die hiesige Fachkommission für Rhedereisachen und der Vorstand des hiesigen Nautischen Vereins haben ihre Bedenken gegen den Entwurf einer deutschen Seemanns-Ordnung in besonderen Eingaben motivirt. Die Vorsteher haben diese Eingaben mittelst Berichts vom 8. d. M., unter Befürwortung der darin gestellten Abänderungs-Anträge, dem Reichskanzler-Amt und dem Herrn Handelsminister eingereicht. — Auf Einladung der Königlichen Regierung sind hier am 5. d. Mts. Kommissarien der betheiligten Behörden zu einer Konferenz zusammengetreten, um über die allgemeine Richtungslinie der Rothenburg-Stettin-Swinemünder Eisenbahn im Oderthale und über die Anlage des Bahnhofs Stettin, die Anlage eines Schifffahrts-Kanals zwischen Oder, Tunzig und Parnitz und die Anlage einer zweiten Brücke über die Parnitz zur Kommunikation mit dem Berlin-Stettiner Güterbahnhofe zu verhandeln. Nachdem der Kommissarius des Vorsteher-Amts, Herr Vorsteher Bettenstädt, in der heutigen Sitzung über das Resultat der Verhandlungen referirt hatte, wurde beschlossen, die Berathung in dieser Angelegenheit bis zum Eingang des Konferenz-Protokolles vom 5. d. M. zu vertagen. — Ende Oktober cr. wird in Berlin eine Versammlung der Delegirten von Handelsplätzen norddeutscher Seegegenden stattfinden, um über eine dem Reichskanzler-Amte vorzulegende Tarifreform-Vorlage in Berathung zu treten. An diesen Berathungen werden die Herren Vorsteher Haker und Kommerzienrath de la Barre als Delegirte des Vorsteher-Amts der hiesigen Kaufmannschaft theilnehmen. — Der von der hiesigen Königlichen Regierung dem Vorsteher-Amte zur Begutachtung mitgetheilte Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend das zollamtliche Verfahren bei Strandungen und in Bezug auf Strandgüter, wird zunächst dem Vorstande des hiesigen Nautischen Vereins und dem Herrn General-Konsul Ivers hierselbst zur gefälligen Aeußerung vorgelegt. — Die Direktion der Großherzoglich mecklenburg-schwerin'schen Eisenbahnen beabsichtigt, vom 1. September cr. ab die beiden Schnellzüge Nr. 4 und 5 in der Richtung von Lübeck nach Stettin und in der Richtung von Stettin nach Lübeck eingehen zu lassen. Um dem Schaden vorzubeugen, welcher dem Verkehr Pommerns, Mecklenburgs, Hamburgs und Lübecks daraus erwachsen würde, beschließt das Vorsteher-Amt, sich an den Hrn. Reichskanzler mit der Bitte zu wenden, dahin zu wirken, daß die gedachten Züge beibehalten werden.

— In nächster Zeit findet die Inspizirung der Trainbataillone des 2. Armeekorps durch den Train-Inspekteur, General-Major v. **Kritter**, statt.

— Mit dem heutigen Berliner Frühzuge ging ein Kommando Ersatzmannschaften unseres pommerschen Pionierbataillons nach **Belfort** ab.

— Etwa 300 Mann von pommerschen Husaren- und Dragoner-Regimentern, sowie vom 2. Artillerie-Regiment mit einem großen Transport Pferden aus Stolp und Belgard, sind gestern von hier aus nach den okkupirten Landestheilen per Bahn abgegangen.

— Die Einführung der neuen Reichs-Telegraphenmarken erfolgt am 1. Nov. d. J.

— Auf den Vorschlag des Magistrats zu Bergen ist der Regierungs-Referendarius a. D. **Susemihl**, gegenwärtig in Berlin, zum Bürgermeister der Stadt Bergen Allerhöchsten Ortes ernannt worden.

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Das Dampfschiff „Italy", Kapt. Thompson, mit welchem die von Herrn **C. Messing** engagirten Passagiere befördert wurden, ist nach einer schnellen Reise am 13. d. M. wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der erst am 16. d. M. nach Verbüßung einer 6monatlichen Gefängnißstrafe wegen betrügerischen Hasardspiels auf freien Fuß gesetzte Arbeiter Wilh. Fr. **Wartenberg** aus Buchholz bei Stargard begann am nächsten Tage seine alte Thätigkeit damit, daß er unter den üblichen Kunstgriffen auf dem hiesigen Bahnhofe den Büdner S. aus Beyersdorf an sich lockte, mit demselben mehrere Straßen der Stadt durchzog, ihn schließlich in einen Speisekeller der Beutlerstraße führte und dem unerfahrenen Landmann dort im „Kümmelblättchen" seine in 5 Thlr. bestehende Habe abnahm. Der Betrogene machte der Polizei Anzeige und gelang gestern die Verhaftung des Betrügers, so daß derselbe also neuerdings wieder auf einige Zeit unschädlich gemacht ist.

□ **Stralsund**, 20. August. In Bezug auf die Korrespondenz vom 18. August über plötzliche Erhöhung des Preises für ein Seidel Bier beim Gartenfest auf dem Bergschlößchen sehe ich mich zu der Berichtigung veranlaßt, daß den Wirth kein Vorwurf trifft. Wie sich herausgestellt hat, führte das Verhalten eines Lohndieners zu jener Muthmaßung, indem derselbe von den Gästen an einem Tische 2 Sgr. für das Seidel Bier nahm. Hiermit zerfallen alle über den Wirth in der erwähnten Korrespondenz gemachten Folgerungen. Dies zu berichtigen, gereicht mir übrigens zur aufrichtigen Genugthuung, da der Wirth stets in dem Rufe gestanden hat, den Wünschen des Publikums in freundlicher und bereitwilliger Weise entgegengekommen zu sein.

Stralsund, 20. August. Am 6. Februar trat, wie s. Z. berichtet, hierselbst eine größere Anzahl Pferdezüchter und Landwirthe zu einer Vereinigung zusammen Behufs Hebung und Verbesserung der Pferdezucht in unserer Provinz. In der am genannten Tage stattgehabten Versammlung wurde, als das geeignetste Mittel zur Hebung unserer Pferdezucht die Einführung vorzüglich zur Zucht geeigneter Füllen, beschlossen und wurden zu diesem Behufe mehrere Kommissionen gewählt, denen Vollmacht gegeben wurde, nach bestem Ermessen in Oldenburg, Holstein und Hannover Füllen anzukaufen, die für den ins Auge gefaßten Zweck besonders qualifizirt erscheinen würden. Nachdem die Kommissionen den Ankauf der Füllen an Ort und Stelle vollzogen haben, wurden hier heute Vormittag 56 Füllen zur Auktion gestellt, zu der sich zahlreiche Kauf- und Schaulustige aus allen Theilen der Provinz eingefunden hatten. Der Ankaufspreis für die Füllen, denen die allgemeinste Anerkennung zu Theil wurde und unter denen sich ausgezeichnete und höchst werthvolle Exemplare befanden, wird voraussichtlich durch die in der Auktion gezahlten Preise gedeckt werden. Im Ganzen wurden für die 56 Füllen 5971 Thaler gezahlt und beträgt der Durchschnittspreis mithin 114 Thaler 25 Sgr. Für 23 hannoversche Füllen wurden in Summa 2339 Thlr., für 21 oldenburgische 2496 Thlr., für 12 holsteinische Füllen 1136 Thlr. gezahlt. Besondere Liebhaberei schien sich für die aus Oldenburg eingeführten Thiere kundzugeben und wurde ein oldenburgisches Hengstfüllen mit 186 Thlr., ein anderes mit 201 Thlr. bezahlt.

Demmin, 20. August. Morgen früh wird das zweite pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9 aus der Garnison ausrücken zu den bei Pasewalk vom 25. bis 31. August stattfindenden Brigade-Uebungen. Vom 2. bis 10. September wird das Regiment an den bei Stettin stattfindenden Divisions-Manövern Theil nehmen und wird am 16. September hier wieder rücken.

Vermischtes.

— Dieser Tage wurde in Wien die Wittwe des österreichischen Generals v. Eynatten mit ihrer Tochter in einem dortigen Hotel unter Anschuldigung des Betruges verhaftet. General von Eynatten hatte sich bekanntlich während des österreichisch-italienischen Krieges bedeutende Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, denen man den Verlust der Festung Mantua und damit den unglücklichen Verlauf jenes Krieges Schuld gab. Der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung entzog er sich durch Selbstmord. Seiner Wittwe bewilligte der Kaiser damals eine Pension, welche jedoch bald darauf von der Delegation gestrichen wurde, so daß die Familie zuletzt in die traurigste Lage gerieth, wie nachstehende, dem „N. Frdbl." entnommene Mittheilungen über deren Verhaftung ergeben. Baronin Cornelia von Eynatten, eine geborene Freiin von Hörnstein, konnte selbst nach den durch den Tod ihres Gatten völlig veränderten Verhältnissen dem Luxus, in dem sie auferzogen worden, nicht entsagen. Als der fortwährende Appell an ihre Verwandten, durch deren Hülfe sie bisher standesgemäß zu leben in die Lage gesetzt war, endlich kein Gehör mehr fand, machte sie Schulden. Sie gerieth in die Hände von Wucherern und konnte sich von denselben nicht mehr losmachen. Was nützte es, daß von verschiedenen Seiten wiederholt für sie gezahlt wurde, sie war genöthigt, immer wieder neue Anleihen zu machen. So ging es bis vor drei Jahren. Da versiegten alle Quellen. Sie war einzig und allein auf den Nießbrauch des ihrer Tochter gehörigen Vermögens angewiesen. In vierteljährigen Raten erhielt sie etwa 100 fl., welche indeß stets zur Deckung kleiner Schulden, die sie, um nur das tägliche Brod zu erhalten, kontrahiren mußte, verwendet wurden. In dem letzten halben Jahre stieg ihre Noth immer höher. Sie war auf Almosen im Betrage von fünf oder zehn Gulden von Seite früherer Bekannten beschränkt, und oft, sehr oft mußte sie mit ihrer Tochter, welche zu einem blühend schönen Mädchen herangewachsen ist, buchstäblich hungern. Da sie keine Wohnung besaß, quartierte sie sich in den Vorstädten in Hotels ein. In jedem derselben konnte sie jedoch nur einige Wochen, oft nur einige Tage bleiben, weil sie Miethe und Verpflegung nicht zu zahlen vermochte. Anfangs Juli zog sie mit ihrer Tochter ins Hotel Schwender. Ihr Name verschaffte ihr auch da Credit. Derselbe hielt jedoch nicht lange an. Sie besaß gar keine Effekten und wurde daher von dem um sein Geld besorgten Zimmerkellner gedrängt. In ihrer Noth ließ sie beim Portier das Adelsdiplom ihres Gatten zurück und verließ am 10. Juli das Hotel, ohne zurückzukehren. Einige Tage darauf wurde gegen sie bei der Polizei die Anzeige erstattet, und diese ließ sie verfolgen. Endlich gelang es einem Detektiv, die Baronin Eynatten und ihre Tochter eines Abends im Hotel „zum Kreuz" in Mariahilf aufzufinden, worauf sie auf das Sechshauser Kommissariat gebracht wurden. Die Leidensgeschichte der unglücklichen Frau, welche in den Schlußworten gipfelte: „Wir haben kein Obdach und keine Subsistenzmittel, erbarmen Sie sich unser und lassen Sie uns in den Arrest bringen!" erfüllte selbst den Kommissar mit tiefem Mitleid. Als er dem Mädchen, welches gegenwärtig fünfzehn Sommer zählt, sagte, man verdächtige ihre Moralität, und der Mutter erklärte, sie müsse zu einer anderen Lebensweise greifen, um der Verdächtigung keine erwiesen ungerechten Anhaltspunkte zu bieten, rief die junge Karoline von Eynatten weinend: „O, Herr Kommissar, sperren Sie uns lieber ein, es ist besser, als daß man sagen könnte, wir seien schlecht." Der Beamte ließ, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß ein eigentlicher Betrug nicht vorliege, den Portier vom Hotel Schwendler holen, und dieser, von der Noth der beiden Frauen gerührt, erklärte, dieselben bis auf Weiteres im Hotel behalten zu wollen. Er nahm sie gleich mit und sorgt vorläufig für ihre Existenz.

— Von dem berühmten Komponisten Auber werden noch immer neue Züge aus seiner Lebenszeit erzählt. So schreibt der Korrespondent des „Berliner Börs.-Cour.":

Es war am Abend der ersten Aufführung der „Marseillaise" in der Opera, gegen Mitte Juli 1870, als ich Auber zum letzten Male sah. Madame Sasse sollte die „Marseillaise" singen. Der 2. Akt der „Stummen" war beendet und das berühmte Duett: „**Amour sacré de la patrie**" („Das theure Vaterland zu retten . . .") hatte unbeschreibliche Begeisterung . . . im Opernhause hervorgerufen.

„Welcher Effekt", sagte mein Begleiter, ein Freund Auber's, zu dem Kompositeur, „welcher Effekt!"

„Ja", meinte Auber, „ja, aber unter uns, der kleinste Sieg am Rhein wäre besser, als der größte Enthusiasmus im Theater. Und dann, ich sehe es nicht gerne, wenn das Duett so viel Sensation macht und ich sehe es auch nicht gerne, wenn man in der Opera die „Marseillaise" singt. . . . Ich erlebte die Invasion von 1815, ich fürchte sie nochmals zu erleben!" . . . Er erlebte sie nochmals!

Auber las wenig. Dies hat vielleicht Herrn Jules Simon auf Rath der Mlle. Viardot bewogen (die, nebenbei gesagt, bei ihrem Faux-Chignon schwor, nicht mehr vor Deutschen singen zu wollen), ihn als „Ignorant" zu traitiren. Auber las wenig. Ich glaube, daß er gar nicht las. Ein Freund kam eines Tages zu ihm und fand ihn an der Arbeit. „Ich schreibe den dritten Akt meiner neuen Oper." — Welcher Titel? — „Manon Lescaut." — Manon Lescaut? Ah! welches Meisterwerk! — „Der Roman? . . . unter uns, ich habe ihn nicht gelesen." — Wie, Sie schreiben eine Opera über Manon Lescaut und Sie lasen den Roman nicht? — „Ma foi, nein . . . ich hab' ihn nicht." — Aber Scribe hätte ihn Ihnen leihen können. — „Scribe? Ich möchte nicht schwören, daß er selbst ihn gelesen hat; er hat ihn höchstens durchblättert, um die Haupt-Situationen zu kennen. . . . Scribe verliert keine Zeit!"

Auber sprach gern von der Vergangenheit und viel und oft vom „Direktoire" und von seinen Festen, welche auf die Schreckensherrschaft folgten . . . er sah eine zweite Schreckensherrschaft: die Kommune!

Und dann starb er 89 Jahr alt nach einem Leben voll des Erfolges und des Ruhmes, welches man ihm nicht verkümmern kann.

— Gelegentlich des Vorfalls zwischen dem türkischen Sultan und dem französischen Gesandten de Vogué tauchen auch andere Anekdoten wieder auf, welche zeigen, daß die Prätentionen der französischen Gesandten nicht erst von heute datiren.

Zur Zeit, als der Herzog von Choiseul Gesandter am päpstlichen Hofe war, sah der heilige Vater eines Tages, wie der spanische Gesandte gerade unter den Fenstern des Vatikans einem Bedürfnisse zu genügen sich anschickte, zu dessen Befriedigung die moderne Gesellschaft die vespasianischen Säulen schuf.

„Oh nicht da, nicht da!" — rief erschreckt der heilige Vater dem Vertreter Spaniens zu — „wenn der französische Gesandte es erführe, würde er das Vorrecht beanspruchen, Gleiches in meinem Salon zu thun!"

— Stanley, der Entdecker Livingstone's, soll kein Amerikaner, sondern ein Britte sein und aus Denbigh, Wales, stammen. Seine Mutter hat eine Wirthschaft in St. Asaph, heißt aber nicht Stanley, sondern Rowlands. Er nahm den Namen „Stanley" erst an, ehe er seine Afrikanische Expedition antrat. Im jugendlichen Alter wanderte er zur Zeit des Amerikanischen Bürgerkrieges nach New-Orleans aus, nahm unter dem Süden Dienste und kämpfte in mehreren Schlachten, bis er gefangen genommen wurde. Es gelang ihm, aus dem Gefängniß zu entkommen, worauf er seine Angehörigen in England besuchte. Er kehrte alsdann nach Amerika zurück und ist bald nach seiner Ankunft drüben mit dem „New-York Herald" in Verbindung getreten, als dessen Berichterstatter er auch die Abyssinische Expedition mitgemacht hat.

— Der „Odesski Wjestnik" berichtet aus Kartsch, daß dort $\frac{1}{2}$ Werst von der Stadt dieser Tage eine Katakombe entdeckt wurde, von der man, nach den Figuren und Gemälden im Innern derselben, annimmt, daß sie den Scythen des 4. Jahrhunderts angehört. Sie besteht aus mehreren, sich aneinander schließenden Gewölben, deren Wände bis jetzt nicht entzifferte Inschriften und eigenthümliche, prachtvoll und sinnreich ausgestattete Gemälde tragen, welche die Trachten, Waffen und Gesichtszüge jenes Volkes deutlich veranschaulichen. Eines der größeren Gemälde stellt den Kampf zweier Reiter dar, in dem Momente, wo der eine vom Pferde stürzt und der andere ihm den Speer in den Leib senkt. Ein anderes Gemälde bietet den Anblick einer Jagd auf einen Hirsch und einen Tiger. Eine Wand in den Nischen, in welchen wiederum Bahren sich befinden, spricht zwar für einen Begräbnißort, doch fand man keine Körper darin. In den Abbildungen scheinen sehr interessante Episoden aus dem damaligen Leben wiedergegeben zu sein, die bis jetzt jedoch noch nicht gedeutet werden konnten.

— Die zu Gunsten des Signor Mario, welcher bekanntlich sein Vermögen verloren, in London angestellte Privat-Subskription nimmt einen guten Fortgang und hat bereits die Summe von mehreren tausend Pfund Sterl. erreicht. Inzwischen ist der berühmte Sänger von Herrn Moritz Strakosch für eine längere Konzerttour in den Vereinigten Staaten im Verein mit Carlotta Patti engagirt worden.

— Die Einweihung der Statue Walter Scott's in Newyork konnte nicht, wie beabsichtigt war, am 15. August, dem Geburtstage des Dichters, stattfinden, da das Kunstwerk nicht rechtzeitig genug angekommen ist. Man hat die Enthüllung des Denkmals daher auf den 30. November verschoben.

Wollbericht.

Breslau, 19. August. Von verflossener Woche können wir einen Umsatz von ca. 1200 Centner verschiedener Gattungen melden. Es wurde in schlesischer, posener und polnischer Einschur, wie in Kap- und Gerberwollen gehandelt. Käufer waren Fabrikanten und Händler aus der Provinz, ein russischer Fabrikenbesitzer, österreichische Händler und hiesige Kommissionäre.

Viehmarkt.

Berlin. Am 19. August c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 2215 Stück. Der Handel war etwas schleppender als seit einigen Wochen, nach den Rheinlanden wurden mehrere Ankäufe abgeschlossen, und beste Waare mit 18—20 Rt., mittel 15 Rt., ordinäre 12—14 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 6045 Stück. Die Zutriften waren zwar sehr stark, dennoch war das Geschäft belebt, indem nicht unbedeutende Export-Verkäufe stattfanden, beste feine Kernschweine wurden mit 18—19 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt und die Bestände ziemlich ausverkauft.

An Schafen 19,616 Stück. Die Preise für schwere und fette Hammel blieben bei starker Kauflust unverändert, wogegen sich die Preise für geringe Qualität merklich drückten.

An Kälbern 852 Stück, welche zu mittelmäßigen Durchschnitts-Preisen ausverkauft wurden.

Börsenberichte.

Stettin, 21. August. Wetter bewölkt. Wind N. Barometer 28" 4'''. Temperatur Mittags + 15° R.

Weizen nahe Termine fest, spätere unverändert, per 2000 Pfund loco gelber geringer 72—77 Rt., besserer 78—80 Rt., feiner 81—85 Rt., per August $82\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., per August September $81\frac{3}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober $7[illegible]\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Oktober-November $76\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $75\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen wenig verändert, 1 Ladung Danziger 48 Rt. bez., per 2000 Pfd. loco geringer 47—$48\frac{1}{2}$ Rt., besserer 49—51 Rt., neuer feiner $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$ Rt., per August u. August-September $49\frac{1}{2}$ Rt. bez., per September-Oktober $49\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez, per Oktober-November 50—$50\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $51\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste still, per 2000 Pfd. loco alte nach Qualität 43—48 Rt., neue 50—51 Rt.

Hafer behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität alter 38—$46\frac{1}{2}$ Rt., neuer 44—45 Rt., per August u. August-September 46 Rt. bez., per September-Oktober 44 Rt. Br., per Frühjahr $44\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl matt, per 200 Pfd. loco 23 Rt. Br., per August $22\frac{1}{2}$ Rt. Br., $22\frac{5}{12}$ Rt. Gd., September-Oktober $22\frac{7}{12}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd., April-Mai $23\frac{1}{3}$ Rt. Br., $23\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $24\frac{3}{4}$ Rt. bez., August $24\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., August-September $22\frac{5}{6}$, 23 Rt. bez., September-Oktober $19\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd, Oktober-November $18\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Frühjahr $18\frac{1}{6}$ Rt. Br., $18\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—103 Rt., per September-Oktober 104 Rt. bez.

Petroleum loco per September-Oktober $6\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen $82\frac{3}{8}$ Rt., Roggen $49\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $24\frac{5}{8}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 75—90 Rt., Roggen 50—54 Rt., Gerste 40—46 Rt., Hafer 30—32 Rt., Erbsen 52—56 Rt., Kartoffeln 12—14 Rt., Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

Oefteres Weinen unterbrach während dieser Mittheilung ihre Worte. Denn obgleich Haas an seiner Tochter nicht väterlich gehandelt, so war sie doch recht traurig, als der Augenblick kam, wo sie ihn verlieren sollte.

Als sie die Hütte erreicht hatten und in die Kammer traten, worin sich der Kranke befand, trafen sie den Arzt noch bei demselben. Er stand an dem halberblindeten kleinen Fenster, und schien die Ankommenden mit Ungeduld erwartet zu haben. Hanne saß am Bette neben Haas, der fortwährend röchelte und stöhnte, und hielt dessen Hand in der ihrigen.

„Es ist gut, daß Sie kommen," sagte der Arzt leise, indem er sich vom Fenster abwandte und den Eintretenden einen Schritt entgegen ging. „Nach den Andeutungen, die der Mann in seiner Todesangst gemacht, werden Sie von merkwürdigen Sachen hören, die Sie, Herr Veit, ganz besonders angehen. Uebrigens ist er, obgleich es schnell mit ihm bergab geht, bei vollem Verstande." —

Als Haas den Arzt sprechen hörte, wandte er die wild umherrollenden Augen nach ihm hin, und erkannte Veit. Den Lehrer, welcher mit Martha an der Stubenthür stehen geblieben war, konnte er nicht sehen. Veit trat an das armselige Lager des Kranken und betrachtete ihn einen Augenblick. Seine Augen, aus denen eine entsetzliche Unruhe sprach, lagen tief in ihren Höhlen. Die sonst fleischige Nase schien merklich spitzer geworden, und auf dem gedunsenen Gesicht lag eine fahle Blässe.

„Haas, erkennt Ihr mich noch?" fragte ihn Veit. Der Kranke nickte.

„Ihr wolltet mir noch etwas entdecken, ehe Ihr aus der Welt geht," fuhr Veit fort.

Haas' Augen irrten von Veit auf den Arzt, und blieben mit ängstlicher Spannung auf dem Gesicht des letztern haften. Der Arzt bemerkte es, und trat neben Veit an das Bett. „Doktor," murmelte Haas in röchelndem Ton, „ist es wahr, daß ich bald sterben muß?"

„Ja, Eure Zeit ist hier bald abgelaufen." Ein Blick der Angst in den Augen des Kranken war die Antwort auf die Worte des Arztes. „Bringen Sie den Kopf Ihres Mannes in eine höhere Lage. Das Sprechen wird ihm sonst zu schwer," sagte der Arzt zu Hanne. Nachdem dies geschehen, wandte er sich wieder zu dem Kranken.

„Haas, wenn Ihr beichten wollt, dann macht schnell. Ihr habt nicht mehr viel Zeit übrig. Sollen wir den Prediger holen lassen?"

„Der kann mich auch nicht in den Himmel beten," erwiderte der Kranke, dessen Sprache durch die höhere Lage des Kopfes merklich leichter von Statten ging.

„Also Ihr verschmäht die Tröstungen der Religion?"

„Ich habe nie daran geglaubt, und jetzt nützen sie mir nichts mehr," sagte Haas, indem ihn Fieberfrost schüttelte.

Veit beugte sich über ihn. „Haas, Ihr verlangtet mit mir zu reden. Sprecht es herunter von Eurem Herzen. Dann wird Euch leichter."

Die Augen des Kranken irrten wieder von Veit zu dem Arzt, in dessem Blicke sie zu lesen suchten. Der Arzt verstand den Ausdruck derselben. „Ohne Frage, Ihr erlebt den nächsten Tag kaum mehr," sagte er darauf.

„Wenn es doch mit mir vorbei ist, dann will ich alles beichten, weil Sie immer gut gegen mich waren," begann Haas darauf zu Veit. „Ich habe den Förster im Walde umgebracht!"

Veit hatte Mühe, nach diesen Worten seine Bewegung zu verbergen. Seine Blicke begegneten denen des Arztes mit einem Ausdruck des Einverständnisses. Hanne aber stöhnte laut auf, während Martha still weinte.

„Wie steht es aber mit Klaus' Messer? Wißt Ihr darüber etwas zu sagen?" fragte Veit, nachdem er sich wieder gesammelt, den Kranken.

„Das habe ich im Walde gefunden."

„Erzählt uns genau den Hergang mit dem Förster," sagte darauf der Arzt, welcher mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zugehört hatte.

Haas bedurfte einiger Augenblicke, ehe er sprechen konnte, weil ihn das Röcheln daran hinderte. Als ihm Hanne auf einen Wink des Arztes den Kopf noch höher legte, schien er Erleichterung zu spüren und begann: „Während ich einen Hirsch geschossen, ertappte mich der Förster. Er trat plötzlich hinter einem Baum hervor und rief: Steh', Hund, oder ich schieße Dich nieder! Ich war wehrlos, weil ich mein Gewehr abgeschossen und er den Lauf des seinen auf mich gerichtet hatte. Ich mußte ihm mein Gewehr geben. Darauf befahl er mir, nach dem Dorfe zu gehen, während er dicht hinter mir folgte. Er drohte mir, mich sofort niederzuschießen, sobald ich zum Entweichen Miene machen würde."

Mehr vermochte er nicht zu sagen. Sein Kopf sank schlaff zurück, während die Augen stier vor sich hinblickten und die Hände krampfhaft nach der Decke griffen.

„Er wird noch einmal zu sich kommen," sagte der Arzt. „Das Sprechen hat ihn erschöpft. Wir müssen seine fliehenden Lebensgeister noch einmal künstlich zu fesseln suchen." Nach diesen Worten ließ er sich von Hanne einen Theelöffel geben und träufelte aus einem Fläschchen einige Tropfen in denselben, die er Haas eingab. Bald darauf zeigte sich die Wirkung, indem sich die Augen des Kranken belebten. Er blickte die Umstehenden wieder an. Veit hielt ihm selbst den Kopf in die Höhe. „Sprecht weiter!" rief er, und als Haas ihn fragend anblickte, fuhr er fort: „Ihr waret da stehen geblieben, als Ihr mit dem Förster nach dem Dorfe ginget."

Nach einigen Augenblicken fuhr Haas fort: „Wir waren noch nicht weit gegangen, als der Förster sich mit der Fußspitze in einer Baumwurzel verwickelte. Hierbei stürzte er und im Fallen ging sein Gewehr los. Darauf wollte ich entfliehen. Aber er war aufgesprungen und packte mich an den Kragen. Wir rangen mit einander, wobei ich anfangs unten zu liegen kam. Er schnürte mir die Kehle zu. In diesem Augenblick holte ich das Messer aus der Tasche, und es gelang mir dasselbe zu öffnen."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elise Knaack mit Herrn Rob. Hilliges (Stettin). — Frl. Elise Köbcke mit Herrn R. Brandis (Gollnow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Eichmann (Cröslin). — Herrn Hüser (Greifswald). — Herrn Karl Langemark (Stralsund). —

Gestorben: Böttchergeselle Jul. Borchert (Stettin). — Comtoirbote Herm. Krüger (Grünhof). — Herr Gottlieb Springstubbe (Grabow). — Fährmann Carl Knaak (Altefähr). — Schiffskapitain C. Tode (Stralsund). — Lohndiener C. Trampe (Stralsund). — Frau Dürr geb. Struck (Stettin). — Frau Carol. Metzler geb. Lehmann (Stargard). — Frau Marie Berger geb. Tibnrtius (Bergen a. R.) — Frau Auguste Horlitz geb. Grafsunder (Stolp). —

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 11. August 1872, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Eugen Hugo Rich. Ed. Berggold, Königl. Post-Sekretair hier, mit Jungfr. Elise Margarete Fuchs hier.

In der Jakobi-Kirche:

Carl Aug. Wilh. Dummann, Kleidermacher hier, mit Jungfr. Bertha Louise Wilhelm. Schultz hier.

Aug. Wilh. Kelm, Arb. hier, mit Joh. Wilhelm. Elwine Köhn hier.

Jacob Pomplun, Arb. hier, mit Jungfr Anna Louise Wilhelm. Carmosin hier.

Herr Carl Ludw. Knospe, Schneidermeister hier, mit Jungfr. Marie Julie Elisabeth Rückforth hier.

Herr Franz Nicol, Kaufm. hier, mit Jungfr. Elise Julie Winkelsesser in Prenzlau.

Herr Aug. Ferd. Grams, Fleischermeister in Podejuch, mit Jungfr. Emilie Wilhelm. Krüger hier.

Carl Aug. Bernh. Redepennig, Arb. in Podejuch, mit Frau Albert. Aug. Kleinke, geb. Piper, das.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Carl Wilh. Wackrow, Maurer in Grabow, mit Ernest. Wilhelm. Dabelow das.

Gust. Franz Herm. Katzmann, Invalide in Grünhof, mit Jungfr. Henr. Louise Saffe das.

Herr Carl Ludwig Brand, Obertelegraphist in Mühlhausen, mit Jungfr. Marie Ida Diedrich in Grünhof.

Carl Friedrich Leben, Arb. in Grabow, mit Jungfr. Carol. Frieder. Aug. Winter das.

Joh. Gottl. Aug. Abraham, Arb. zu Bred.-Anth., mit Jungfr. Frieder. Carol Louise Pagel das.

Bekanntmachung.

Pro 1873 sind durch das Loos folgende Greiffenberger Kreis-Obligationen zur Amortisation bestimmt.

Littr. A. Nr. 260, 262, 268, 269, 275, 277, 280, 283 à 50 Rt,

Littr. B. Nr. 1, 14, 26, 33, 38, 50, 53, 59 à 100 Rt,

Littr. C. Nr. 5 u. 6 à 200 Rt,

zusammen 1600 Rt.

Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst Zins-Coupons vom 1. Januar 1873 ab, am 2. Januar 1873 oder früher bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst zu präsentiren und dagegen die Summe, über welche die Obligationen lauten, in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Januar 1873 hört die Verzinsung auf.

Greiffenberg, den 17. August 1872.

Die Chaussee-Bau-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Steinmetz-Arbeiten einschließlich der Fundamentirung sowie der Material-Lieferung zu dem bei Demmin zu errichtenden Denkmale für die 1870—1871 gefallenen Krieger soll im Wege der Submission vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: „Offerte auf die Arbeiten zu dem Demminer Denkmal" an den unterzeichneten Bauinspektor **bis Montag, den 2. September cr., Mittags 12 Uhr,** einzusenden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen sind im Bureau der hiesigen Königl. Bau-Inspektion einzusehen und werden auch Kopien resp. Abschriften gegen Erstattung der Kopialien auf Wunsch ausgefertigt werden.

Demmin, den 7. August 1872

Das Comitee zur Errichtung eines Denkmals bei Demmin für die im Kriege 1870—71 gefallenen Krieger.

J. A.

Kunisch Königl. Bauinspektor.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **Ziemke.**

Abfahrt von

Stettin jeden Mittwoch u, Sonnabend Nachm. $1\frac{1}{2}$ Uhr

Copenhagen jeden Montag und Donnerstag Nachm. 2 Uhr

Hin- und Retourbillets (4 Wochen Gültigkeit.)

1. Cajüte 8 Rt, 2. Cajüte 6 Rt, Deckplatz 3 Rt

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Häuser-Verkauf.

Speziell mir aufgegebene **herrschaftliche Privat- u. Geschäftshäuser,** in jeder Gegend, in der Stadt, sowie vor dem Thore, **jetzt noch** mit gutem Miethsüberschuß, bei Anzahlungen von 1000—16,000 Rt je nach Größe und Qualität, sämmtlich mit gut geordneten Hypotheken, weise zum Kauf nach, Vormittags bis 10 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr. Auch **schöne Gartengrundstücke** u. mehrere **ländl. Besitzungen** zum Verkauf gestellt.

Emil Versümer,

Commissionsgeschäft, gr. Wollweberstr. 20, part.

Der Neubau einer Wassermühle auf dem Lande, in Hinterpommern, nach neuester Konstruktion zu 2 Gängen, einen franz u. einen deutsch., rückenschlächtig bei circa 10 Fuß Gefälle, soll in Submission ausgegeben werden. Mühlenbauer, welche die Ausführung übernehmen wollen, belieben ihre Adresse nebst ungefährer Preisforderung unter **K. A.** post restante Bärwalde i. Pomm. einzuschicken.

Der Aufbau eines Mühlengebäudes auf dem Lande, zu zwei Gängen, nebst Bäckereinrichtung, soll mit auch ohne Lieferung des Baumaterials vergeben werden. Maurer- oder Zimmermeister, die die Ausführug übernehmen wollen, erfahren das Nähere unter **K. A.** post restante Bärwalde i. Pomm.

Ein Haus nebst Materialgeschäft, in lebhafter Gegend einer Garnisonstadt Pommerns, soll anderweitiger Unternehmung halber, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse gefl. sub **S. 19** in der Exped. d. Bl. abgeben.

Destillations-Verkauf.

Anderweitiger Unternehmung halber will ich mein am hiesigen Orte mit Erfolg betriebenes Destillations-Geschäft, verbunden mit Sprit- und Essigfabrik, nebst allem Zubehör, unter günstigen Bedingungen sogleich verkaufen.

Brandenburg a. H.

C. Koch.

Ein Dominialgut

in Pommern, **$1\frac{1}{2}$ M. v. Bahnh.,** Areal 1300 Mg., wov. 800 Mg. Acker zu allen Früchten geeignet. Boden, **180 Mg. Wiesen,** wov. **80 Mg. Rieselwiesen,** 300 Mg. gut bestandener Wald, **20 Mg. Park und Gart.,** neu maff. **Herrenh.** mit 10 komfortabl. Zimm. u. Zubeh., Wirthschaftsgeb. gut. **Ziegelei und Kalkbrennerei, 16 Pf., 40 Milchkühe.** Intabul. nur **Pfandbriefe.** Preisford. **35,000 Thlr.,** Anzahl. **12- bis 15000 Thlr.** Rückständ. Kaufgeld. werd. 15 Jahre belassen. Mit dem Verkauf ist beauftragt der Kaufmann **Moritz Alexander, Breslau,** Neudorfstr. 2.

Literarische Curiositäten.

J. Scheible's Antiquariatsbuchhandlung in **Stuttgart** plublicirt soeben den 32. Catalog ihres Bücher-Lagers, derselbe enthält eine höchst interessante und zahlreiche Sammlung von älteren und neueren Werken zur

Cultur- und Sittengeschichte,

Literarische Curiositäten und **Seltenheiten, Facetien, Erotica, Geheime Memoiren, Piquante Hof-Liebes-** u. **Scandalgeschichten, Merkwürdigen Schriften für und gegen die Frauen, Abhandlungen und Dissertationen über sonderbare und lächerliche Themate etc. in deutscher und fremden Sprachen.**

Der Catalog wird gratis und gegen Einsendung von 1 Groschenbriefmarke franko geliefert

Bekanntmachung.

Die Mühlenbesitzer resp. Mühlenpächter des **Neu-Stettiner** und Theils angrenzenden Kreises haben in der Generalversammlung am 20 Juli d. J. die Vereinbarung getroffen, vom **15. August d. J.** ab folgende **Mahlentschädigung** zu erheben, und zwar:

I. von allen Arten ausgebeutelten Körnern von Einhundert Pfund fünfzehn Prozent als Metze, Staub- und Steinmehl und Einen Silbergroschen drei Pfennige Mahlgeld;

II. für Brodschrot von Einhundert Pfund Körner zehn Prozent als Metze, Staub- und Steinmehl und zehn Pfennige Mahlgeld;

III. für Futterschrot von Einhundert Pfund Körner sieben Prozent als Metze, Staub- und Steinmehl und sechs Pfennige Mahlgeld;

IV. an Schneidelohn für Dielen:

a. für kleine und mittelstarke Blöcke pro Schnitt zu 24 Fuß lang zwei und und einen halben Silbergroschen und pro Block fünf Silbergroschen Blockgeld,

b. für starke Blöcke und Bohlen nach Verhältniß theurer.

Neu-Stettin, den 10. August 1872.

Der Mühlenverband des Neu-Stettiner Kreises.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 80 Neuscheffel Winter-Saatroggen für die hiesige Strafanstalt, und 30 Neuscheffel Winter-Saatroggen für die Hülfsstrafanstalt zu Gollnow, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Portofreie Submissions-Offerten unter Beifügung von Proben sind bis zum

28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,

an uns einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten werden eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserer und der Registratur der Hülfsstrafanstalt zu Gollnow einzusehen.

Naugard, den 8. August 1872.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser,

a. Schule für **Bauhandwerker** und sonstige **Baubeflissene,**

b. Schule für **Maschinen- und Mühlenbauer** rc.

Schülerzahl im Winter 1871—1872: 790.

Beginn des **Wintersemesters** am 4. November d. J. **Honorar** für Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Zeitschrift für Bauhandwerker, Schulrock, Wohnung und Verpflegung pro Semester 76 Thlr.

Auf Anfordern sendet das spezielle Programm und den Lehrplan der Anstalt gratis

der Direktor

G. Haarmann.

Grosse Greifswalder Pferdeverloosung

veranstaltet vom Baltischen Pferdezucht-Verein.

Ziehung am 6. September 1872.

Gewinne:

1	Ardenner Zuchthengst im Werthe von	1000 Thlr.
1	" " " " "	900 Thlr.
3	zweijährige Hengste derselben Race	1800 Thlr.
107	andere Pferde	11300 Thlr.

Loose à 1 Thlr. sind nur noch bis zum 1. September zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen, bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Petroleum-Lampen
in allen Mustern,
sowie sämmtliche
Wirthschafts-Gegenstände
empfiehlt zu den billigsten Preisen
F. Thunack,
Klempner-Meister,
Schulzenstr. 22.

Amerikanische
Dreschmaschinen
für Roß- und Dampfbetrieb
bei
Carl Gülich,
Stettin, Frauenstraße 20.

DACHPAPPE
Steinkohlentheer, Asphalt rc.
empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11—12.

Flottholz.
Eine Partie von ca. 200 Ctr. empfiehlt in beliebiger Quantität und Qualität äußerst billig.
Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Hanf.
Sein gut sortirtes Hanflager empfiehlt den Herren Seilermeistern und sonstigen Konsumenten bei billigster Preisnotirung.
Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Tischweine!
1865. Markgräfler Edelwein u. 1868. Elsäßer Rothwein, pr. Flasche (incl.) 7½ Sgr., im Faß pr. Hektoliter Thlr. 20. empfehle gegen Nachnahme in Kisten mit 25—50 Flaschen und Fässern von ca. 30 Liter an. Leere Fässer werden zurückgenommen. Original-Anerkennungsschreiben angesehenster Personen zur Einsicht.
(4706).
C. Brauch,
in Riegel a. Rh. (Baden).

Anzeige von
Ungar. Natur-Weinen.
Oedenburger, weiß, per Eimer fl. 15.
Zapfete, " " fl. 20.
Goldberger, wohlschmeckend von Muskateller Trauben, " " fl. 28.
Ruster, herbe, " " fl. 40.
welche echt zu beziehen sind bei Herrn Gutsbesitzer von **Goldberg,** Balfi utza Nr. 33 in Oedenburg.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.
Th. Peters & Co.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!
Schürer's Butter-Pulver.
Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.
Niederlage bei
R. Gützlaff in Tempelburg.

Meine seit **32 Jahren** als beste anerkannte
seidene Müller-Gaze
(Beuteltuch)
empfiehlt
Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

Doppelt Malz-Bier,
frei von jedem medizinischen Zusatze, vollständig abgegohren, dabei äußerst reichhaltig an Malzgehalt,
aus der Malzbier-Brauerei von
Carl Riewe
in Bärwalde in Pommern,
in Stettin, per Flasche mit 3 Sgr. excl. Fl., bei d. Herren
L. Lämmerhirt — Krautmarkt,
Ferdinand Keller — Breitestraße,
Franz Sorge — Neustadt,
Stocken Nachfolger — Lastadie.
Den Herren Aerzten erlaube ich mir auf diese Spezialität ganz besonders aufmerksam zu machen.
Carl Riewe,
Brauereibesitzer.

Tricot-Hemden
in Seide, Wolle und Vigogne,
Tricot-Beinkleider
in allen Größen und Farben
empfiehlt **billigst**
die Leinenwaarenhandlung und das Wäsche-Magazin von
E. Aren, Breitestraße 33.

Dem geehrten reisenden Publikum
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn **Eduard Förster** geführte
„Hôtel zum deutschen Hause"
am 1. Juli cr. gekauft und mit meinem seit 16 Jahren geführten Hôtel verbunden habe. Ich werde das nun vereinigte Geschäft unter der Firma
„Welt's Hôtel"
weiter führen, und bitte die geehrten Geschäftsfreunde des „deutschen Hauses", auch mir ihr Vertrauen schenken zu wollen, da es mir stets angelegen sein wird, dasselbe zu erhalten.
Züllichau im August 1872.

Hochachtungsvoll
E. Welt.

CARLSBADER
Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.
Carlsbader Pastillen und Salze.
Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus. oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge
zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,
als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn
„König Otto's Quelle bei Carlsbad.
Reinster alkalischer Säuerling
Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Gisshübler Brunnenverwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru,** was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn. Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Balsam Bilfinger
gegen Rheumatismus und Gicht
geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands:
Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.
Mit dem grössten Erfolg angewendet in den **Hospitälern** zu **Berlin, Leipzig** u. **Paris.**
Preis pro 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 22½ Sgr.
Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.
Depot in Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

Klinik
für Rheumatismus und Gichtleidende,
in welcher die Heilung durch Anwendung des Balsam Bilfinger bewirkt wird.
Berlin, Zimmerstrasse 77, II. Etage.
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.
Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.
Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.
Brochüren über den **Balsam Bilfinger** gratis. — **Garantie** für den Erfolg.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., Berlin.)

Der verbesserte
homöopathische Gesundheits-Kaffee
nach Anweisung des Herrn Dr. Wilmar Schwabe in Leipzig wird **nur** in der Fabrik von
Louis Wittig & Co.
in Cöthen (Anhalt),
sonst an keiner andern Stelle präparire.
Dieser verbesserte Gesundheits-Kaffee, zugleich ein vorzügliches Zusatzmittel zum indischen Kaffee, wird nur in **vollwichtigen** 1/1, 1/2 und 1/3 Pfd.-Packeten geliefert, er ist wohlschmeckender und trotz des etwas höheren Preises wirthschaftlich ungleich vortheilhafter als die gewöhnlichen, in leichter Packung in den Handel kommenden Gesundheits-Kaffeesorten. Jedes Packet trägt Schutzmarke und Attest des Herrn Dr. Schwabe, sowie dessen und der Fabrikanten Handzeichen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zwirn!
Wir fabriciren gute **Hanfzwirne,** der schwarze ist wie Seide, der weiße und graue sehr schön; hiervon sind zum Versuch 12 Stück als 48 Strähn in langer Weise für 1 Thaler durch Postvorschuß zu haben.
C. J. Schmidt & Sohn,
in **Wurzen** in Sachsen.

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen
a Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in **Lassan** bei **R. Jentze.**

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke **(Bettnässen,** Zuckerharnruhr, Rückenmarksleiden, Impotenz) heilt auch brieflich, gründlich u. schnell der Specialarzt Dr. med. **Cronfeld** in Berlin, Carlsstr. 22.

Brust- u. Halskrankheiten
bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch direkte Einwirkung auf die kranken Athmugsorgane sicher und radikal geheilt. Prospekte vers. gratis und franko das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemässer Heilmittel in **Berlin,** Haupt-Versand-Depot Nostizstr. 14,
Carl Schmidt.

Ein **Commis** für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft en detail, und ein Verkäufer für meine Damen-Mäntel-Fabrik werden zum 1. September cr. verlangt.
J. Friedländer in Cöslin.

Ein Weinküper,
der schon in engros-Weingeschäften konditionirt hat und theilweise auf eigene Hand Weine faconniren kann, sowie mit der Fabrikation solcher vertraut ist, wird von einem Hause in Schweden sofort zu engagiren gewünscht. Gefl. Offerten unter Angabe der Forderungen befördert **sub K. 5608** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

---

2 mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene Lehrlinge können in unserm Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort placirt werden.
Moritz Litten & Co., Stolp i. Pomm.

Ein Rittergutsbesitzer wünscht sogleich einen **jungen gewandten Mann** aus Pommern, welcher **Kavallerist** gewesen, bei Pferden und zur persönlichen Bedienung in seine Dienste zu nehmen.
Bei freier Station wird Livrée und 72 Thlr. pro anno gewährt.
Bewerbungen mit Attesten sind unter der Adresse **M. T.** post restante Petershagen in der Mark einzusenden.

Auf einer größeren Besitzung der Mark ist die
Rechnungsführerstelle
mit 250 Thlr. Gehalt bei freier Station zum 1. Oktober d. J. oder sogleich zu besetzen. Geeignete und in diesem Fache bewanderte Reflektanten belieben ihre Bewerbungen und abschriftlichen Atteste post restante Petershagen in der Mark unter Chiffre **M. T.** einzusenden.

Elysium-Theater.
Donnerstag. **Am Altar.** Schauspiel in 4 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten
Abgang nach:

Strecke	Zug	Stunde	Minute	Tageszeit
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 "	30 "	"
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 "	15 "	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 "	57 "	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 "	40 "	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 "	26 "	"
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 "	50 "	"
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 "	38 "	[illegible]
	Persz.	3 "	45 "	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 "	— "	"
Berlin und Wriezen	do.	5 "	32 "	"
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 "	5 "	Abd.
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7 "	45 "	
Stargard	Personenzug	10 "	33 "	

Ankunft von:

Strecke	Zug	Stunde	Minute	Tageszeit
Stargard	Personenzug	6 U.	— M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 "	32 "	"
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 "	35 "	Vorm.
Berlin	do.	9 "	46 "	"
Berlin	Kourierzug	11 "	15 "	"
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 "	25 "	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 "	50 "	[illegible]
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 "	28 "	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 "	25 "	"
Berlin, Wriezen	do.	4 "	35 "	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 "	12 "	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 "	15 "	[illegible]
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 "	18 "	"
Berlin Wriezen	do.	10	28 "	"